

Łajtar, Adam

Die griechischen und koptischen Inschriften im Griechisch-Römischen Museum in Alexandria. Hinweis auf eine neue Veröffentlichung

The Journal of Juristic Papyrology 26, 53-64

1996

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

The Journal of Juristic Papyrology
Vol. XXVI, 1996, pp. 53-64

Adam Łajtar

DIE GRIECHISCHEN UND KOPTISCHEN INSCRIFTEN IM GRIECHISCH-RÖMISCHEN MUSEUM IN ALEXANDRIA.

HINWEIS AUF EINE NEUE VERÖFFENTLICHUNG*

Seit einigen Jahren widmet sich Wolfgang Brunsch der mühevollen Aufgabe, die christlichen Inschriften aus Ägypten, die sich in ägyptischen Sammlungen befinden, der gelehrten Welt bekanntzumachen. Den drei früheren Veröffentlichungen, in denen er die griechischen und koptischen Inschriften in der Sammlung des Koptischen Museums in Kairo besprochen hat,¹ fügte er kürzlich eine vierte über die Inschriften im Griechisch-Römischen Museum in Alexandria² hinzu. Darin stellt er 83 Inschriften oder Inschriftenfragmente vor, die größtenteils der Kategorie „Grabtexte“ angehören. Dabei gibt Brunsch jeweils die Inventarnummer des Museums an und fügt eine Transkription des Textes in koptischen Majuskeln, begleitet von einer – so ist festzustellen – oft ungenauen oder gar falschen deutschen Übersetzung sowie ein Foto bei; manche Inschrif-

* Für Hilfe bei der deutschen Fassung dieses Aufsatzes danke ich Frau PD Dr. Irene FRINGS, Köln.

¹ „Bemerkungen zu koptischen und griechischen Inschriften aus Kairo“, *Orientalia* 60, 1991, S. 92-108, Taf. I-XXVI; „Verzeichnis der 1982 aufgenommenen koptischen und griechischen Inschriften aus dem Koptischen Museum in Alt-Kairo“, *AfP* 38, 1992, S. 47-60; „Koptische und griechische Inschriften in Kairo“, *Aegyptus* 73, 1993, S. 127-196. Zu diesen Veröffentlichungen s. die kritischen Bemerkungen von A. ŁAJTAR, *ZPE* 97, 1993, S. 227-235; IDEM, *JJP* 25, 1995, S. 67-97; S. SCHATEN, *Gött. Misz.* 144, 1995, S. 101-107; K. A. WÖRZ, *ZPE* 105, 1995, S. 160.

² W. BRUNSCH, „Koptische und griechische Inschriften aus Alexandria“, *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 84, 1994, S. 9-34, Tafeln.

ten sind mit einem kurzen Kommentar versehen, der aber ausschließlich auf orthographische und onomastische Besonderheiten eingeht. Jedoch fehlen Angaben über die Provenienz und die Maße der Steine sowie über die jeweilige Steinsorte, die gerade bei ägyptischen Inschriften für die Herkunftsbestimmung von größter Bedeutung ist. Darüberhinaus fehlen bibliographische Angaben. Man hat den Eindruck, Brunsch halte die Inschriften für unpubliziert, obschon die meisten von ihnen bereits früher veröffentlicht wurden. Allerdings ermöglichen die sehr guten Fotos der Inschriften, die größtenteils hier zum ersten Mal zugänglich gemacht werden, die Kontrolle der Brunsch'schen Lesungen und die Identifikation der Steine. Ausgehend von diesen Fotos gebe ich im folgenden eine Konkordanz zu allen griechischen Inschriften, die in Brunsch's Aufsatz besprochen werden, begleitet von einigen Bemerkungen zur Lesung. Wenn eine Inschrift bei Brunsch zum ersten Mal bekanntgemacht wird, lege ich eine vollständige Publikation auf der Grundlage aller mir zur Verfügung stehenden Angaben vor. Die in der Konkordanz aufgeführten Inschriften sind nach den Inventarnummern des Museums angeordnet. Das entspricht der Reihenfolge bei Brunsch.

Im folgenden benutzte ich die Abkürzungen: *Lef.* = G. Lefebvre, *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte*, Le Caire 1907; *Gignac I* = F. Th. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, I, *Phonology*, Milano, o.J.

A 2684 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Verjüngte Giebelstele. Der Unterteil der Stele ist frei, der Oberteil wird als *Ädicula* wiedergegeben. Die Seitenpfeiler mit schematischen Basen und Kapitellen tragen einen Epistyl, darüber ein Giebel mit kleinen Seitenakroterien; im Giebel ein Kreis. In der *Ädicula* ein großer Kranz mit gleicharmigem Kreuz in der Mitte, darunter ein kleineres Kreuz zwischen zwei Palmzweigen; in den beiden oberen Ecken je ein Kreis mit Punkt in der Mitte. Die Inschrift befindet sich im Epistyl.

Εἰς θεός· Ἀσκρα-
πὶὸς ΟΠΗ· Ε
ΛΟΣ

Das Aussehen der Stele und die Form der Inschrift deuten auf eine Herkunft aus Ober-Ägypten; etwa aus der Region Theben/Hermonthis; für die christlichen Grabsteine aus dieser Gegend Ägyptens vgl. z. B. W. E. Crum, *Coptic Monuments* (= *Catalogue Gén. du Musée du Caire*), Kairo 1902, Taf. 9-16; H.

Leclercq, „Égypte (Épigraphie)“, *DACL* IV 2, Sp. 2493 f.; A. Mallon, „Copte (Épigraphie)“, *DACL* III 2, Sp. 2876 f.

1-2 Ἀσκραπιός ist eine Variante von Ἀσκληπιός (so auch Brunsch) mit Wechsel von λ zu ρ (s. *Gignac* I, S. 102-107; C. Milani, „λ/ρ nei papiri: un aspetto dell'interferenza linguistica“ [in:] *Scritti in onore di Orsolina Montevocchi*, Bologna o.J., S. 221-229) und η zu υ (s. *Gignac* I, S. 262-267). Die Lesung der Inschrift nach Ἀσκραπιός ist unklar; vielleicht ὄ + Berufsbezeichnung?

A 11692 || *Lef.* 5

A 11693 || *Lef.* 6. Das richtige Datum für diese Inschrift ist der 4. 11. 536 und nicht, wie Lefebvre angibt, 537; bei Brunsch sind die Daten für die Inschriften **A 11692**, **A 11693** und **A 11694** um ein Jahr zu hoch eingesetzt.

A 11694 || *Lef.* 7

A 11706 || *Lef.* 21

A 11708 || *Lef.* 41 (vgl. „Addenda et corrigenda“, S. 171). Die Inschrift ist nicht christlich, sondern jüdisch; vgl. W. Horbury, D. Noy, *Jewish Inscriptions of Graeco-Roman Egypt*, Cambridge 1992, Nr. 16 (mit weiterer Literatur).

A 11711 || Horbury, Noy, *op. cit.*, Nr. 17 (mit weiterer Literatur); die Inschrift ist jüdisch.

A 11713 || *Lef.* 238

A 11715 || *Lef.* 285

A 11717 || *Lef.* 66

A 11719 || *Lef.* 280. Lefebvre las in Zeile 4 *απα κοσμα μοναζ(ουτος)*, Brunsch ΑΠΑ ΚΟCMA ΩC (im Sinne von *ὡς ἐτῶν*). Das Foto erlaubt keine sichere Lesung an dieser Stelle. Das Datum in den Zeilen 6-7 wurde gelesen als: *πα-χων | τη αρχη εκτης ινδ(ικτιωνος)* (Lefebvre), ΠΑΧΩΝ | ἸΗ . . . ΕΚΤΗΣ ΙΝΔ (Brunsch). Ich schlage vor: Πάχων | ιη', ἀρχῆ ἑκτης ἰνδ(ικτίωνος).

A 11725 || *Lef.* 246

A 11728 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Rechteckige Platte (?), unten abgeschlagen.

† Κ(ύρι)ε, ἀ(ν)άπ-
αυσον τῆ-

- 4 ν ψυχῆν τ(ο)ῦ
 δούλου σου
 Θεοδώρου
 ΣΑΚΟ ΠΠ· (ἐ)κη-
 μήθη ἐν κ(υρί)ῳ
 8 Φαρμο(ῦθι) κς̄,
 β̄ [λνδ(ικτίωνος) †]

Übersetzung: „Herr, gewähre Ruhe der Seele deines Dieners Theodoros, des ... Er starb im Herrn am 27. Pharmuthi, in der 2. Indiktion.“

Über die Herkunft des Steines läßt sich nichts sagen.

- 1 ΚΕΑΠΑΠ Stein, ΚΕ ΑΝΑΠ Brunsch.
- 3 Ὶ Stein, Ὶ Brunsch.
- 4 ΣΟ Stein.
- 6 Wohl σακο(φ)(όρου); die richtige Schreibung wäre in diesem Fall ΣΑΚΟΦΠ.
- 6-7 ΘΚΗΜΗΘΗ Stein. Lies: ἐκοιμήθη; für den Wechsel von οι (υ) zu η s. *Gignac I*, S. 262-267.
- 7 ΚΩ Stein.
- 8 ΦΑΡΜΟΥ Ζ Brunsch.
- 9 Β Ν[ΔΙΚΤ/] Brunsch.

A 11730 || *Lef.* 254. Auf dem Stein steht:

- ΣΤΗΛΗ
 ΒΙΟΣ//ΜΑΡΙΑΣ
 ΗΤΩΝ//ΚΕ
 4 ΜΗΝΟΣ
 ΒΜ//

Dies ist wenig sinnvoll. Es scheinen schwerwiegende Fehler des Steinmetzen (oder des Redaktors) vorzuliegen. In Z. 2 hat er sicherlich die Verbform und den Namen der Verstorbenen vertauscht. Vielleicht ist ihm ein ähnlicher Fehler auch in den Zeilen 3-5 unterlaufen. Dies vorausgesetzt, könnte die Inschrift gelautet haben: στήλη Μαρίας· (ἐ)βίωσ(εν) ἡτῶν βμ μηνὸς (Name) κε. In Z. 2 ist (ἐ)βίωσ(εν) zu lesen. βιωσ(άσης) anstelle von βιωσ(άσης) wäre auch möglich, aber die übliche Verbform in den Grabinschriften aus Panopolis,

woher dieser Stein stammt, ist die des Indikativs Aorist. In Z. 3. ist ἐτῶν zu lesen. Träfe die vorgeschlagene Lesung das richtige, so wäre die Zahl der Jahre, die Maria gelebt hat, von hinten nach vorne geschrieben; zu dieser „syrischen“ Sitte, der wir gelegentlich auch in Ägypten begegnen, s. zuletzt A. Łajtar, *JJP* 25, 1995, S. 75.

A 11736 || *Lef.* 249

A 11737 || *Lef.* 256. Das Datum in Z. 5 wurde gelesen: [φ_{αω}]φ ς' (Lefebvre), [AΘΥ]P Z̄ (Brunsch). Die von Lefebvre gelesenen Buchstaben sind wohl richtig (er hat den Stein gesehen) aber seine Ergänzung halte ich wegen der seltsamen Form des Monatsnamens ΦΑΩΦ (für Φ_{αω}φί) für problematisch; besser wäre [Ἐπεί]φ.

A 11739 || *Lef.* 257. Die Inschrift besteht aus 5 Zeilen. Bei Lefebvre ist sie fehlerhaft in 6 Zeilen abgedruckt (seine Zeilen 5 und 6 gehören in Wirklichkeit zusammen); richtige Lesung bei Brunsch.

A 11740 || *Lef.* 271

A 11741 || *Lef.* 241. Der Name des Verstorbenen ist umstritten. Lefebvre liest (Z. 1-2): *ετηληη | ηληη* (für Ἡλί), Brunsch: *CTHΛH | ΥΛH*. Ich erwäge Πλῆ. Das wäre ein ägyptischer Name, möglicherweise eine Variante des sehr gut bezeugten Πλῆνις. Im christlichen Ägypten ist der Name Πλῆς belegt: *SPP* III 61. *P. Naqlun* I 7.7 mit Kommentar.

A 11742 || scheint vorher nicht veröffentlicht zu sein. Unterteil einer Platte (?), der linke und der untere Rand sind unbeschädigt. Die Buchstaben sind recht sorgfältig ausgeführt.

[. .]παιω[ἐκοι]-
 μήθη μην(ι) [. . .]
 4 ιά', ἰνδ(ικτίωνος) πέμ[πτης·]
 κατοικεῖ τ(ῶν) δε[-
 ξίων τῆς μακ(αρίας) Θε]-
 οφίλης μητρὸς]
 μ(ηνὶ) Παῦ(νι) κς', ἰνδ(ικτίωνος) ιά' [†]

Übersetzung: „[Hier liegt] Apaion (?). Er starb im Monat [] am 11. (Tag), in der fünften Indiktion. Er wohnt zur Rechten seiner Mutter, der seligen Theophila. Sie starb im Monat Pauni am 26. (Tag), in der 11. Indiktion.“

Es handelt sich hier um einen Grabstein für zwei Verstorbene: eine Theophila und deren Sohn(?) Apaion(?). Vermutlich verstarb Theophila zuerst (in der 11. Indiktion), ihr Sohn wurde dann später (in der 5. Indiktion) zu ihrer Rechten begraben. Zwischen dem Tod der Mutter und dem des Sohnes sind also 9 oder 9+ (x mal 15) Jahre verlaufen, wobei für x praktisch nur die Zahlen 1 bis 4 in Betracht kommen.

Grabsteine für mehrere Personen mit Angabe eines unterschiedlichen Todesdatums sind im christlichen Ägypten eine Seltenheit. Man notiert SB IV 7319 (Herkunft unbekannt, Epitaph für einen Euthalios, gest. am 12. Phaophi der 8. Indiktion und seiner Ehefrau Maria, gest. am 12. Epeiph derselben Indiktion) sowie SB VIII 10059 (Epitaph aus Panopolis für einen Ioseph, gest. am 6. Choiak in der 11. Indiktion und seine Ehefrau Elisabeth, gest. am 13. Mesore in der 12. Indiktion). Häufiger begegnen wir kollektiven Epitaphen ohne Angabe des Todesdatums oder mit nur einem Todesdatum; vgl. z.B. *Lef.* 786 (Fayum, Epitaph für Abba Kyros und seine Schwester Johanna),³ sowie *Lef.* 790 (Fayum, 703 n. Chr., Epitaph für Kosma und Puseik).

Die Inschrift läßt keinen Schluß auf die Herkunft des Steines zu.

Im oberen, jetzt nicht mehr erhaltenen, Teil der Inschrift muß *ἔνθα κατάκειται* oder ähnliches gestanden haben.

- 1 [...]ΠΑΙΩ[. ΕΚΟΙ] Brunsch. Der Name des Verstorbenen ist vielleicht zu [Ἄ]παίω[ν] zu ergänzen; zu Eigennamen mit ἄπα als erstem Element s. zuletzt T. Derda, E. Wipszycka, *JJP* 24, 1994, S. 50-54. Apaion erscheint in den Grabinschriften *Lef.* 808 und SB I 5962 (= III 6841).
- 2 Wenn der Monatsname hier in einer nicht abgekürzten Form geschrieben wurde (vgl. aber Z. 7, wo der Monatsname abgekürzt ist), muß er sehr kurz gewesen sein. Unter dieser Voraussetzung sind Θῶθ und Τῦβι die einzigen Möglichkeiten.
- 3 Oder πέ[πτης]; ΠΕΝ[ΠΤΗΣ Brunsch.
- 4-5 Δ[.] . ΙΩΝ Brunsch.
- 5-6 ΜΑΚ[ΑΡΙΑΣ . . .] . Ν . ΗΣ Brunsch. Mit Rücksicht auf die Größe der Lücke auf der rechten Seite (vgl. die sicheren Ergänzungen in den Zeilen 3, 4 und 6) ist anzunehmen, daß das Wort *μακαρίας* in einer abgekürzten Form geschrieben wurde.
- 7 ΝΙ ΠΑ . . / ΙΝΔ/ ΙΑ [. . .] Brunsch. Das vor dem Datum zu erwartende Verb (*τελευτᾶ*, *ἐκοιμήθη* oder ähnlich) wurde wohl ausgelassen.

³ Diese Inschrift steht jetzt bei E. BERNAND, *Inscriptions grecques d'Égypte et de Nubie au Musée du Louvre*, Paris 1992, Nr. 107.

A 11744 || *Lef.* 566. Die Zeilen 2-3 sind wie folgt zu transkribieren: ΜΕΝΟΣ ΠΑΜΕΝ| ΩΘΗΜΗΡΑΣΚΘΤΗΣΒ;ΚΑΙΜΗ|ΛΗΠΙΣΕΟΥΤΙΣ κτλ. Sowohl Lefebvre als auch Brunsch betrachten das direkt auf das Numerale folgende ΚΑΙ als eine korrupte Schreibung der Vokabel *ἰνδικτίωνος*. Meiner Meinung nach könnte es sich hier ebenfalls um ein epenthetisches *καί* handeln; das Wort Indiktion wäre dann ausgelassen: *μενὸς Παμεν|ὠθ ἡμῆρας κθ', τῆς β' (ἰνδικτίωνος). καὶ μὴ | λήπισ{ε}, οὐτίς κτλ.*

A 11745 || *Lef.* 240

A 11746 || *Lef.* 243. Die Lesungen sowohl bei Lefebvre als auch bei Brunsch sind umstritten. Ich wage nicht, eine eigene vorzuschlagen.

A 11760 || *Lef.* 582

A 11767 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Verjüngte Ädicula-Steile. Die Ädicula umrahmt ein mittlerweile stark abgeriebenes Motiv, das ursprünglich einen Kranz mit Kreuz zeigte. Auf der Ädicula liegt ein breiter Epistyl, darüber ein sehr hohes Giebel mit einem Blatt in der Mitte. Die Inschrift befindet sich im Epistyl.

εἰς θεὸς ὁ βοη[θῶ]-

ν· ἅπα Εὐχάρι[ος]

μονοχός, ἀ[μ]-

4 † † ἦν

Das Aussehen der Steile und die sprachliche Form der Inschrift weisen darauf hin, daß dieser Stein aus Oberägypten, wahrscheinlich aus der Gegend Theben/Hermonthis stammt; s. oben, Kommentar zu Inschrift **A 2684**.

1-2 ΕΙΣ ΘΕΟΣ Ο Β[ΟΗΘΩ]Ν Brunsch.

2 ΕΥΧΑ[ΡΙΣΤΟΣ] Brunsch. Diese Ergänzung ist offensichtlich zu lang. In die Lücke am Ende der Zeile passen höchstens drei Buchstaben. Daher ist *Εὐχάριος* (*Εὐχαρις*) die beste Ergänzung dieser Stelle. Der Name begegnet in anderen christlichen Grabinschriften aus Hermonthis: *Lef.* 461; *SB* I 401.

3 Die Form *μονοχός* entstand vielleicht durch Erweiterung des Stammes *μονο-*. Sie begegnet oft in koptischen Quellen. In einer griechisch-christlichen Grabinschrift aus Hermonthis *Lef.* 471 findet sich *μονωχός*.

4 Diese Zeile fehlt bei Brunsch. Er druckt *ϩ[ΑΜΕΝ]* in Z. 3.

A 11771 || *Lef.* 245

A 11773 || *Lef.* 248

A 11778 || *Lef.* 244

A 11782 || *Lef.* 253

A 11787 || *Lef.* 255⁴

A 11812 || *Lef.* 569

A 11819 || scheint nicht veröffentlicht zu sein Oberteil einer verjüngten Ädicula-Stele. In der Ädicula sind die Reste eines großen Kranzes mit Kreuz in der Mitte zu erkennen, in ihren beiden oberen Ecken befinden sich Kreise mit Punkten. Auf der Ädicula liegt ein breiter Epistyl, darüber ein niedriger Giebel mit Akroterien. Die Inschrift befindet sich im Epistyl.

[εἰς] θεὸς ὁ βοη-
θῶν, ἀμήν· Ἀβρα-
ὰμ ὁ μικρὸς
4 ἐτελίωσεν Παχ-
ῶν . , τῆς ι. ἰνδικτ(ίωνος)

Dem Aussehen der Stele und der sprachlichen Form der Inschrift nach stammt der Stein aus der Gegend Theben/Hermonthis; s. oben, A 11767 und A 2684.

- 3 μικρός — „der kleine“ oder „der junge“. Die Bezeichnung kann entweder deskriptiv oder quantitativ (zur Unterscheidung zwischen zwei Person desselben Namens) benutzt werden; vgl. etwa D. Montserrat, G. Fantoni, P. Robinson,

⁴ Ich bin kein Spezialist der koptischen Epigraphik, deswegen bespreche ich nicht die von Brunsch bekanntgemachten koptischen Inschriften. Auf einen besonders interessanten Fall sei aber hier eingegangen. Es handelt sich um die Inschrift A 11806. In Z. 5-11 dieser Inschrift druckt Brunsch: [π]εροου ἡπῤῥμμεεγε ἡπενπετογδαβ ἡειωτ δαδμ ἡμακορια δββ απουσει πεπισκ/ ἡπιλακ und übersetzt: „Der Tag des Gedenkens an unseren heiligen Vater Adam (und) an den seligen Apa Abu-Sei, den Bischof von Philae“. Auf dem Stein ist aber klar zu lesen: [π]εροου ἡπῤῥμμεεγε ἡπενπετογδαβ ἡειωτ ἡμακαριος δββα πουσει πεπισκ/ ἡπιλακ, „Der Tag des Gedenkens an unseren heiligen Vater den seligen Abba Pusei, den Bischof von Philae“. Der Name Adam steht nicht am Ende der Zeile 8; es sind vielmehr ornamentale Verzierungen, die vielleicht zur Tilgung eines versehentlich eingefügten Wortes angebracht wurden. Der Name des verstorbenen Bischofs von Philae war selbstverständlich Pus(e)i; zu diesem Namen s. G. HEUSER, *Die Personennamen der Kopten I. Untersuchungen* (= *Studien zur Epigraphik und Papyruskunde I 2*), Leipzig 1929, S. 56, 58. Die Inschrift ist bekannt: A. MALLON [in:] *DACL III* (1914), Sp. 2880 (mit Zeichnung).

BASP 31, 1994, S. 66. Ähnliches gilt für $\kappa\omicron\gamma\iota$, die koptische Entsprechung von $\mu\kappa\rho\acute{\omicron}\varsigma$; s. C. Wietheger, *Das Jeremias-Kloster zu Saqqara unter besonderer Berücksichtigung der Inschriften*, Altenberge 1992, S. 273.

- 4 Lies: $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega\sigma\epsilon\nu$; Aktiv statt Passiv.
 4-5 Brunsch liest $\Pi\text{A}\chi\Omega\text{N } \Lambda$, jedoch sind auch die Lesungen $\Pi\alpha\chi\acute{\omega}\nu \alpha'$ und $\Pi\alpha\chi\acute{\omega}\nu \delta'$ möglich.

A 11827 || Lef. 268

A 11832 || Lef. 263

A 11846 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Verjüngte Giebelstele. Der Unterteil der Stele ist frei, der Oberteil trägt die Darstellung einer Ädicula. Die Ädicula umrahmt ein zentrales Element, das aus einem Kranz mit gleicharmigem Kreuz in der Mitte besteht. In den Ecken der Ädicula befinden sich Kreise mit Punkten. Auf der Ädicula ruht ein Epistyl, darüber ein einfacher Giebel mit einem Kreis. Die Inschrift befindet sich im Epistyl.

$\acute{\epsilon}\hat{\iota}\varsigma$ $\theta\epsilon\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\alpha}\mu\eta$ -
 ν $\text{A}\text{E}\text{O}\text{E}\text{O}\text{N } \dagger$

Ähnlich wie A 11819, A 11767 und A 2684 stammt der Stein aus Oberägypten, aus der Gegend Luxor/Armant/Esna/Edfu.

Brunsch druckt: $\text{E}\hat{\iota}\varsigma \text{O}\text{E}\text{O}\varsigma \text{A}\text{M}^{\text{sic}} \text{A}|\text{M}\text{A}\text{O}\text{A}\text{I}\text{O}^{\text{sic}} \text{O}$ und übersetzt: „Einer ist Gott: Apa Mathaios“.

- 2 $\text{A}\text{E}\text{O}\text{E}\text{O}\text{N}$ ist der Name des Verstorbenen. Um welchen Namen es sich handelt, kann ich leider nicht sagen. Die einzelnen Buchstaben sind wohl richtig gelesen, hier muß also ein schwerwiegender Fehler des Steinmetzen vorliegen.

A 11848 || Lef. 567

A 11851 || Lef. 576

A 11856 || Lef. 259

A 11862 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Fragment vom Unterteil einer Stele(?), der untere Rand ist unbeschädigt. Erhalten sind Reste von drei Schriftzeilen, unten und oben von Hilfslinien eingefabt.

[---] . . . [---]
 [--- $\acute{\epsilon}\tau\acute{\omega}$] ν κ'
 [$\Phi\alpha\mu\epsilon\nu$] $\acute{\omega}\theta$ κ' , $\acute{\epsilon}'$ $\acute{\iota}\nu$ ($\delta\iota\kappa\tau\acute{\iota}\omega\nu\varsigma$)

A 11871 || *Lef.* 279

A 11883 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Rechteckige Platte, unten abgebrochen, die rechte obere Ecke bestoßen. Auf der Vorderseite verlaufen Rillen entlang den Seitenrändern, eine horizontale Rille in etwa drei viertel Höhe trennt die Fläche in zwei ungleich große Teile. Im oberen, kleineren Teil steht die Inschrift, im unteren sind, von links nach rechts, ein Kreuz, ein Anchkreuz und eine Palme zu erkennen.

εἰγειμύθη]-
σ(α)ν Οἰκ[ού]-
μενος
4 Θῶθυ κέ'

- 1-2 ΕΙΓΕΙΜΥΘ[]||ΣΛΝ Stein; ΕΙΓΕΜΥΘ[Η]|| . . . N Brunsch; lies: ἐκοιμήθησαν. Für den Wechsel von κ zu γ s. Gignac I, S. 77 f., für den Wechsel von υ (ου) zu η und ι (ει), Gignac I, S. 262-273. Gignac verzeichnet kein Beispiel eines Wechsels von ε zu ει im Inlaut vor einem Gutturallaut.

Der Grabstein ist nur für eine Person bestimmt, man erwartet also ἐκοιμήθη.

- 2-3 ΟΙΚ|ΜΕΝΟΣ Brunsch. Soviel ich sehe, ist der Name Οἰκούμενος in Ägypten nicht belegt. In *P. Flor.* III 297, 285 (6. Jh. n. Chr.) kommt aber seine weibliche Entsprechung Οἰκουμένη vor.

- 4 ΘΩΘ K Brunsch. Die Nebenform Θῶθυ für den Monatsnamen Θῶθ begegnet in *P. Par.* 24, 3 (2. Jh. n. Chr.).

A 11954 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Fragment vom Oberteil einer Stele. Die Stelenfläche ist zu einer Ädicula ausgearbeitet. Die beiden Seitenpfeiler mit schematischen Kapitellen umrahmen ein vertieftes Bildfeld, darin befindet sich ein großes Kreuz; über dem Feld, parallel zu seinem Rand, verläuft eine Reihe kleiner Löcher. Die Inschrift nimmt die ganze obere Fläche des Fragments ein.

[Κ(ύρι)ε ὁ θεός], ἀνάπανσο]-
ν τὴν ψυχὴ τῆ
τούλη σου Νόννα
θυγατρὸς Ἡλία . .
4 ΤΑ
Τ λγ', Παχὸν κ'
ε' ἰνδ(ικτίωνος) †

Brunsch druckt nur:

- 3) ΠΑΤΡΟΣ
5) ΠΑΧΟΝ Κ

- 1 ΨΗΧΗΝ scheint mir nicht möglich zu sein. Lies: τήν ψυχὴν τῆς. Für den Wechsel von η zu υ s. *Gignac I*, S. 262-267, für die Auslassung von υ und σ im Auslaut, *Gignac I*, S. 111-114 und 124 f. In Verbindung mit τήν ψυχὴν ist die Ergänzung [Κ(ύρι)ε ὁ θεός, ἀνάπανσο]υ so gut wie sicher. Reste von Buchstaben aus der Zeile darüber sind auf dem Stein noch zu sehen, aber keiner von ihnen läßt sich auf dem Foto mit Sicherheit identifizieren.
- 2 Lis δούλης σου; für die sehr häufigen Vertauschung von stimmhaften und stimmlosen Dentalen s. *Gignac I*, S. 80-83. Die Haplographie ΤΟΥΛΗΣΟΥ kam sicherlich durch die im ägyptischen Griechisch häufige Auslassung des finalen σ zustande, s. oben, Z. 1.
- 4-5 Wohl ἐ|τ(ῶν) oder ||ἐ|τ(ῶν); lies Παχών.

A 12531 || Lef 427. Es handelt sich um das Fragment einer Platte (?), die links ein Kreuz in flachem Relief und rechts eine Inschrift trägt. Links ist die Platte abgebrochen, rechts sorgfältig ausgearbeitet. Lefebvre und Brunsch vermuten, die Inschrift sei rechts vollständig erhalten, links zerstört. Der Anfang jeder Zeile habe sich auf der linken, jetzt verlorenen Seite der Platte, links von dem Kreuz befunden. Sie drucken:

Lefebvre	Brunsch
]δρωσ	ΦΡΩΣ
ε]τελευτ	ΤΕΛΕΥΤ
[ησαν] ηλι αν	ΗΛΙΑΝ
[αχ(ωρητης?) και τιμ	ΚΑΙΤΙΜ
[οθ]εος αδε(λφος)	ΕΟΣ ΑΔΕ
]επειφ εν ιρινη	Φ ΕΝ ΙΡΙΝΗ

Meiner Meinung nach ist es dagegen umgekehrt. Die Inschrift befand sich nur auf der rechten Seite des Kreuzes. Sie ist links vollständig, rechts fehlen etwa zwei Buchstaben am Ende jeder Zeile, da die Platte, vielleicht zum Zweck einer Zweitverwendung, zugeschnitten wurde. Ich schlage folgende Lesung der Inschrift vor:

"Ωρωσ [1-2]

ΤΕΛΕΥΤ[1-2]

¹ G. Lefebvre, *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte*, Le Caire 1907 (zuletzt wieder abgedr. in: *Sylloge des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte*, S. 6249, 6250, 6253).

² Vgl. J. Gascou, *Revue de la Coptologie* 6, S. 193f.; w. "Enon", in: *The Coptic Encyclopedia* 3, S. 954-955.

ΗΛΙΑΝ [1-2]
 4 και Τιμ[όθε]-
 ος ἀδε[λ]-
 φ(ός)· ἐν ἱρήνῃ [1-2]

- 1 Lies: "Ωρος.
- 2 Wir haben es hier mit einer Form des Verbs τελευτάω zu tun. Ich bin jedoch nicht sicher, um welche Form es sich handelt: ἐ||τελεύτ[ησεν oder τελευτ[ᾶ.
- 6 Lies εἰρήνῃ. Am Ende der Inschrift vielleicht ein Kreuz.

Lefebvre gibt an, dieses Stück stamme aus Hermonthis. Sowohl das Aussehen der Platte als auch die Form der Inschrift wären aber völlig ungewöhnlich für die christlichen Grabdenkmäler aus aus Süd-Ägypten und speziell aus Hermonthis. Es finden sich dagegen Parallelen im Norden des Landes, etwa in der Gegend Sakkara-Fayum. Ich möchte vorschlagen, die Herkunft dieses Steines dort zu suchen.

A 14517 || *Lef.* 428. Unter dem Foto ist eine falsche Inventarnummer angegeben: **A 11517**.

A 14532 || *Lef.* 104

A o. Nr., 2 || scheint nicht veröffentlicht zu sein. Unterteil einer Platte mit Resten von vier Schriftzeilen. Das Foto erlaubt keine sicheren Lesungen in dieser Inschrift.

A o. Nr., 3 || *Lef.* 559. In den Zeilen 3-5 las Lefebvre: Ρίγι|μερ στρ(ατηγου) Σκυ|θ(ου) was wohl falsch ist. Die richtige Lesung Ρίγι|μερ στρ(ατιώτου) Σκύ|θ(ου) findet sich bei Preisigke, *Namenbuch*, s.v. Ρίγιμερ; vgl. ferner J. Gascou, „Militaires étrangers en Égypte byzantine“, *BIFAO* 75, 1975, S. 203-206. Bei Brunsch ist die Inschrift so fehlerhaft abgedruckt, daß sie ohne Foto nicht wiederzuerkennen wäre.

A o. Nr., 4 || *Lef.* 258

[Warszawa]

Adam Łajtar